

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 236

Hauptstiftsteller: Dr. Evertz, Leipzig

Freitag, den 10. Mai

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

Sieg Lloyd Georges über Asquith

Neuer englischer Flottenangriff auf Ostende abgewiesen

wib. Berlin, 10. Mai. (Amstsch.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai, 3 Uhr morgens, nach heftiger Beschließung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende.

wib. Berlin, 9. Mai. (Amstsch.) Das unter dem Kommando des Kapitäns von Olanapp stehende U-Boot hat in der Nacht bewachten Irischen See und deren Zufahrtsstraßen mit bestem Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan.

zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegführung wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisenerz, Kohlen, Kork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet.

Die Unterhausführung

Lloyd Georges Verteidigungsrede

London, 9. Mai. (Reuter.) Unterhaus. Das Haus war gedrängt voll, als sich heute nachmittags Asquith erhob, um seinen Antrag auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Untersuchung der in dem Briefe des Generals Maurice enthaltenen Angaben zu begründen.

Maurice wolle gewußt haben, daß er einen ernstlichen Versuch der Dienstvorschriften begehe und seine ganze militärische Zukunft gefährde.

Asquith widersprach der Anregung einer Untersuchung durch zwei Richter und gab der Meinung Ausdruck, daß ein Schiedsgerichtsausschuß von fünf Abgeordneten wahrscheinlich in zwei bis drei Tagen zu einer Entscheidung gelangen könnte.

Nach Asquith ergriff Lloyd George das Wort und erklärte, von lauten Beifall empfangen, Maurice habe, nachdem er von seinem Posten, den er zwei Jahre lang bekleidet habe, zurückgetreten sei, die von zwei Ministern abgegebenen Erklärungen angezweifelt.

Dabei ist aber nicht im geringsten die Rede gewesen, bis er, Lloyd George, den Brief in der Zeitung gefunden habe. Ich erkläre dies für unannehmlich, rief Lloyd George unter lautem Beifall aus.

Wie erster Stelle steht die Erklärung Maurices über die militärische Kraft des britischen Heeres am 1. Januar 1918 zum Vergleich des Jahres am 1. Januar 1917. Er, Lloyd George, sagt, daß die

gefangen eingebracht, ferner der englische Dampfer „Katuna“ (4641 Br.-Reg.-T.) und der englische Raafschoner „Eibel“ mit Kohlenladung.

Der deutsche Heeresbericht

Amstsch. Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegshauptquartier

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiet des Kemmel, beiderseits des Luce-Baches und auf dem Westufer der Aare lebhaft. Starker Feuerregen in diesen Abschnitten folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene.

An der übrigen Front blieb die Gesechtstätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt. Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff. (W. I. V.)

wib. Wien, 10. Mai. Amstsch. wird mitgeteilt: Keine besonderen Ereignisse.

Guatemala's Kriegserklärung

© Berlin, 10. Mai. (Drathbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Guatemala hat uns den Krieg erklärt. Diese Maßnahme ist offenbar unter dem Druck der Vereinigten Staaten erfolgt.

Die Zahlen, die ich mitteile, stammen aus offiziellen Dokumenten des Kriegsministeriums.

Falls diese unrichtig wären, so würde Maurice selbst dafür die Verantwortung getragen haben. Aber wie sich aus einer Untersuchung ergeben hat, waren die Informationen vollkommen zutreffend, und ich verleihe deshalb nicht, was Maurice eigentlich meint.

Sämtliche Joffern, die ich genannt habe, rühren von Maurice selbst her. Die Mitteilungen über die Divisionen in Mesopotamien und Bagdad sind im Kriegskabinett vorgelegt worden in der Anwesenheit von Maurice, der sie aber nicht verweigerte.

Über die Ausdehnung der Front sagte Lloyd George, es sei nur wahr, daß Maurice damals in Versailles angewandt war, aber die Behauptung, daß er in der Versammlung selbst, wo die Ausdehnung der Front behandelt wurde, angewandt war, trifft nicht zu.

Der Zwischenfall von Cambrai und die italienische Niederlage, wodurch wir genötigt waren, Truppen aus Frankreich nach Italien zu entsenden, wodurch die Ausdehnung unserer Front im Augenblick erschwert war. Endlich sagte Clemenceau vor, die Angelegenheit durch militärische Autoritäten untersuchen zu lassen, und falls Meinungsverschiedenheiten beständen, den Kriegsrat von Versailles darüber entscheiden zu lassen.

Wie bekannt, laufen seit längerer Zeit Gerüchte um über ein Zerwürfnis zwischen dem Reichskanzler und seinem Vorgesetzten Erzberger. Es hieß, der Reichskanzler empfangen den

Nochmals Regierung und Reichstag

Berlin, 10. Mai. (Drathbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nachdem gestern schon der „Vorwärts“ geschrieben hatte, Herr v. Pauer möge nachherade bedenken, ob sein Verbleiben im Amte nicht am Ende mehr schade als nütze (da er, das war die Meinung, Dinge bedenken helfe, die er eigentlich nicht bedenken dürfe), verzeichnet der heutige „Vorwärts“ kühl und knapp, daß die Regierung Hertling-Pauer-Friedberg auf das Vertrauen der Sozialdemokratie nicht mehr zu rechnen habe.

E. E. Soweit die Herren von Rechenberg und Erzberger etwa Minen zu legen beabsichtigen, um die angeblich die Reichsleitung in die Luft zu sprengen, und soweit die Sozialdemokratie dieses Bestreben zu unterstützen und auf die preussische Regierung auszuüben sucht, lehnen wir ihre Politik mit Entschiedenheit ab.

Damit ist nun aber nicht gesagt, daß die Parteien, auf die sich die Regierung bisher stützte, an ihr keine Kritik üben dürften. Auch eine parlamentarische Regierung ist nicht der gelegentlichen Gegenwirkung der eigenen Parteien entbehren und etwa für diese Parteien unantastbar.

Bei den Links-Parteien und bei einem Teile des Zentrums hatte die zweite Rede des Herrn von Pauer weniger Anklang gefunden als die erste. Auch uns hat sie weniger befriedigt als die vorhergehende, der wir im ganzen zustimmen konnten.

Wie bekannt, laufen seit längerer Zeit Gerüchte um über ein Zerwürfnis zwischen dem Reichskanzler und seinem Vorgesetzten Erzberger. Es hieß, der Reichskanzler empfangen den

Hertling und Erzberger

Ein Briefwechsel

Wie bekannt, laufen seit längerer Zeit Gerüchte um über ein Zerwürfnis zwischen dem Reichskanzler und seinem Vorgesetzten Erzberger. Es hieß, der Reichskanzler empfangen den

Vertical text on the left margin, including page numbers and other small text.